

Abo [Abstimmung neuer Bahnhofszugang](#)

Kampf um den Berner Bahnhof wird giftig

Der Abstimmungskampf zur Bahnhofsvorlage steht auf Konfrontationskurs. Befürworter werfen dem Gegnerkomitee vor, Unwahrheiten zu verbreiten.

Martin Erdmann

Publiziert: 15.02.2021, 20:13



Wie und wo Pendler künftig den Berner Bahnhof verlassen sollen, ist umstritten.

Foto: Keystone

Der Abstimmungskampf um den neuen Zugang des Berner Bahnhofs nimmt an Gehässigkeit zu. Am Montagmorgen hat das Komitee «Ja zum ZBB» die Weichen auf Konfrontation gestellt. In einer Medienmitteilung wird dem Gegnerkomitee «Rettet den Hirschengraben!» vorgeworfen, Falschinformationen zu verbreiten. Dieses wird dazu aufgefordert, «ihre falschen Behauptungen sofort öffentlich richtigzustellen» und im Abstimmungskampf «von solchen unlauteren Methoden» Abstand zu nehmen.

Damit ist bis zum Abstimmungstermin am 7. März ein ruppiger Kampf um den 112-Millionen-Franken-Kredit vorbestimmt. «Es ist zum Glück nicht normal, dass wir so intervenieren müssen, aber wir sahen keine andere Möglichkeit», sagt Edith Siegenthaler, Mitglied des Ja-Komitees und Co-Präsidentin SP Stadt Bern. «In den vergangenen Wochen sind einfach zu viele Dinge behauptet worden, die schlicht und einfach nicht stimmen.» Dabei geht es zum Beispiel um den Widmannbrunnen. Laut Gegnerschaft müsse dieser dem Bauvorhaben weichen, das Pro-Komitee verneint das. «Das ist einfach Fakt. Da gibt es keinen Raum für Interpretationen.»

«Gift für die Diskussion»

Ebenfalls diametral entgegengesetzter Meinung sind sich Befürworter und Gegner, wenn es um eine Verbreiterung des Fussgängerstreifens oder den Umgang mit den Bäumen beim Hirschengraben geht. Auch dazu habe das Nein-Komitee Falschaussagen gemacht, sagt Siegenthaler. «Ich hoffe schwer, dass dies aus Unwissenheit geschehen ist.» Wäre absichtlich Fehlinformationen verbreitet worden, sei das «Gift für die demokratische Diskussion», sagt Siegenthaler. «Die Bevölkerung würde hintergangen.»

Somit steigt das Ja-Komitee mit einer klaren Kampfansage in den Abstimmungskampf ein. In diesen mischt sie sich jedoch reichlich spät ein. Während die Gegner bereits in der ersten Januarhälfte gegen die Vorlage mobilisierten, legte «Ja zu ZBB» erst vor zwei Wochen richtig los. Wieso brauchten die Befürworter so lange, um sich zu organisieren? Laut Siegenthaler haben erste Treffen bereits im Januar stattgefunden, bis das Komitee stand, musste jedoch noch die Parolenfassung der jeweiligen Parteien abgewartet werden. Dem Komitee gehören Parteien aus dem rot-grünen und bürgerlichen Lager an. Auch die Interessengemeinschaft öffentlicher Verkehr Schweiz hat sich den Befürwortern angeschlossen.

Gegner kontern

Einer wird im Anschuldigungsschreiben vom Pro-Komitee explizit erwähnt: Jürg Schweizer, Kunsthistoriker, ehemaliger Denkmalpfleger des Kantons Bern und Mitglied des Komitees «Rettet den Hirschengraben!». Er geht in die Gegenoffensive: «Wenn man keine stichhaltigeren Argumente hat, bezichtigt man offenbar die Gegenseite, Unwahrheiten zu verbreiten.» Er sagt, in den Ausführungen des Nein-Komitees seien keine falschen Tatsachen verbreitet worden. Bei vagen Äusserungen gebe es aber immer einen Interpretationsspielraum .

Ob das Nein-Komitee der Aufforderung zu einer Richtigstellung nachkommen wird, lässt Schweizer offen. «Das kann ich nicht allein beantworten.»

Publiziert: 15.02.2021, 20:13

14 Kommentare

Schreiben Sie einen Kommentar

1500



Ich habe die [Kommentar-Regeln](#) gelesen und akzeptiere diese.

Kommentar abschicken

Sie sind angemeldet als: Mike C. [Ändern](#)

Sortieren nach:

Neueste



Mike C.

vor 1 Stunde

"Dem Komitee gehören Parteien aus dem rot-grünen..."

SP, Grüne, alle wollen Bäume fällen?

Wenn das der Stimmbürger liest... oh, oh

Und NEIN, die Abstimmungsunterlagen sind nicht korrekt...

Aber das kann man nur als Politiker wissen, dem Stimmbürger wird dies vorenthalten.

Ich hoffe, dass die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger das erkennen. Ein NEIN zur aktuellen Vorlage macht den Weg frei für bessere Lösungen

^ 2 | v 1 | Antworten | Melden

Jürg Schweizer

vor 7 Stunden

Meine Aussage zum kleinen Brunnentempel auf dem Hirschengraben ist als Video festgehalten worden. Ich stelle es gerne zur Verfügung. Dort ist zu hören, dass ich einfach die Abstimmungsbotschaft zitierte, wo zu lesen ist, "der Bau einer unterirdischen Velostation...wird ...weiterverfolgt"; ich fuhr im Konditional weiter, für diese müsste dann der Tempel entfernt werden, niemand wisse wohin. Wer behauptet, dies sei eine Fehlinformation, macht dem Publikum etwas vor. Man muss präzise sein oder sich erkundigen, wenn man mit grobem Geschütz auffährt. Jürg Schweizer

^ 16 | v 6 | Antworten | Melden

Beat Wacker Präsident GSL

vor 8 Stunden

Schön, dass ein kostengünstiger alternativer Verkehrsvorschlag eine Übergangslösung nachweist, welche uns allen den gewachsenen Hirschengraben rettet und die marode Stadtkasse um 36 Mio entlastet! Wachstum und innere Verdichtung darf nicht auf Kosten unserer gesunden innerstädtischen Grünräume geschehen! Das sind wir unserer Zukunft schuldig.

^ 21 | v 8 | Antworten | Melden

Damien Kroll

vor 9 Stunden

Lächerlich, am Ende wird es so kommen wie RGM möchte, dafür werden die Berner schon schauen, selbst wenn sie anderer Meinung wären. Also ein Sturm im Wasserglas, geeignet für Klicks und Werbung, mehr nicht.

^ 4 | v 14 | Antworten | Melden

Björn Schwarz

vor 17 Stunden

Komisch nur dass die Vorlage weder von der SIA Sektion Bern, noch vom Berner Heimatschutz oder dem ehemaligen Kantonalen Denkmalpfleger unterstützt wird. Dies sind doch alles ArchitektenInnen, RaumplanerInnen und IngenieureInnen - also Experten auf dem Gebiet. Es wäre so, als würde man der COVID Taskforce diametral widersprechen - das würdet ihr doch auch nie liebe SP. Glaubt mir, für Bauprojekte in dieser Größenordnung ist ein qualifiziertes Verfahren ganz sicher nicht übertrieben.

^ 51 | v 18 | Antworten | Melden

Alexander Feuz

vor 18 Stunden

Die Stadt muss sich aber doch klar Verfehlungen vorwerfen lassen: Den Bericht, der die Grundlage für viele Entscheidungen bildete, will sie jedenfalls partout nicht herausgeben. Dies trotz den klaren Bestimmungen des Informationsgesetzes. Die Stadt hat offenbar Angst genau wie bei den kritischen Fragen zur Allmend....

In « bewährter » Salamtaktik wird die Stadt nach allfälliger Annahme der Verkehrsmassnahmen versuchen, trotz des Widerstands des Denkmalschutz die geplante Veloeinstellhalle für weitere 36 Millionen durchzuzwängen!

Nein zum teuren Murks!

Verbaut uns damit nicht die Zukunft und zerstört unser historisches und archäologische Erbe!

Die Fehler wie der 1864 mit 4 Stimmen Differenz beschlossene Abbruch des Christoffelturms und die 1956 verpasste Chance, den Bahnhof an die Laupenstrasse zu verlegen, dürfen sich nicht wiederholen!

7. März: Nein zu den Verkehrsmassnahmen ZBB!

^ 46 | v 29 | Antworten | Melden

Hugo Daggeraud

vor 18 Stunden

Schon etwas peinlich. (Ur-)ältere Herren Architekten, die unser Land in den vergangenen Jahren und Jahrzehnten verschandelt haben, wehren sich gegen zukunftssträchtige und klimafreundliche Verkehrslösungen. Dann nehmen wir halt das Auto - die Bäume wird es freuen.

^ 27 | v 53 | Antworten | Melden

Toni Bernasconi

vor 15 Stunden

[@Hugo Daggeraud](#)

Machen Sie Ihre Verkehrsmittelwahl wirklich davon abhängig ob Sie am Bahnhof durch eine Unterführung laufen dürfen?

^ 16 | v 5 | Antworten | Melden

A. Bruggisser

vor 7 Stunden

[@Hugo Daggeraud](#)

Bis zu welchem Alter ist das Äussern einer Ansicht legitim? Warum sind Personen ab einem gewissen Jahrgang in Ihren Augen kollektiv verantwortlich für alle negativen Entwicklungen? Welche Eigenschaften hätten "Herren Architekten" damit "unser Land" nicht verschandelt wäre? Wirklich überzeugende Argumente!

^ 8 | v 1 | Antworten | Melden

Hugo Daggeraud

vor 5 Stunden

[@Toni Bernasconi](#)

Sicher nicht. Sondern von attraktiven Angeboten und guten Umsteigebeziehungen.

^ 1 | v | Antworten | Melden

Hugo Daggeraud

vor 5 Stunden

[@A. Bruggisser](#)

Selbstverständlich sollen sich alle äussern dürfen. Mir fällt einfach auf, dass sich gegen dieses Projekt insbesondere pensionierte Planer und Architekten engagieren, die von einem Scheitern nicht mehr betroffen sein dürften. Wenn diese mit gleicher Vehemenz während ihrer aktiven Zeit gehandelt hätten, wären wir bei der Lösung der Klimakrise wohl einen Schritt weiter ... servir et disparaître ist da zu raten.

^ 2 | v 2 | Antworten | Melden

Toni Bernasconi

vor 18 Stunden

Der blöde Brunnen interessiert eh keinen, deshalb ist auch egal wenn jemand dazu Halbwahrheiten erzählt. Der Lügen-Vorwurf müsste, wenn schon, auf kritischeren Projektaspekten basieren und wird so kaum Sympathien oder Ja-Stimmen generieren. Die SP hätte besser die positiven Aspekte der Unterführung in den Vordergrund gerückt (die es ja tatsächlich gibt), jedenfalls wenn sie die Abstimmung hätte gewinnen wollen. Jä nu, nach dem notwendigen NEIN wird hoffentlich ein besseres Projekt mit autofreiem Bahnhofplatz entwickelt.

^ 50 | v 20 | Antworten | Melden

Ruedi Beutler

vor 18 Stunden

Unser Bahnhof Bern muss grundsätzlich überdacht werden und wird durch den neuen Zugang auch nicht besser. Der Zustieg zum Zug bleibt durch den Gleisbogen weiter schlecht und die düstere, dunkle Kelleratmosphäre ist der Bundesstadt nicht würdig.

^ 45 | v 19 | Antworten | Melden

Silvia Brun

vor 7 Stunden

[@Ruedi Beutler](#)

Ziemlich unrealistisch, Ihre Wünsche. Das bringt so gut wie gar nichts.

^ 2 | v 2 | Antworten | Melden



[E-Paper](#)

[Zeitungsarchiv](#)

[Newsletter](#)

[Impressum](#)

[AGB](#)

[Datenschutz](#)

[Kontakt](#)

[Abo abschliessen](#)

Alle Online-Medien von Tamedia

© 2021 Tamedia AG. All Rights Reserved